

Herzlich Willkommen zu unserem heutigen Abendgebet. Ich habe es unter das Motto eines Zitats aus dem Buch Deuteronomium gestellt: *„Wenn dich der Herr, dein Gott, in allem gesegnet hat, in deiner Ernte und in der Arbeit deiner Hände, dann sollst du wirklich fröhlich sein.“* (Dt/5. Mose 16,15 EÜ) – Wie immer, so sind wir auch heute zusammen gekommen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

IMPULS: Die Tage werden merklich kürzer; der Sommer ist zu Ende; vergangenen Sonntag haben wir Erntedank gefeiert; das Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu -



Sonnenuntergang auf der Fraueninsel
© Sonya Weise 2013

Und immer, wenn etwas zu Ende geht, taucht unweigerlich die Frage auf: Was bleibt nun letztlich? - Was war richtig gut? - Was eher nicht so gelungen? – Was behalte ich in Erinnerung? – Welche Erkenntnisse darf ich etwa aus der vergangenen Zeit ernten und bewahren?

- Vielleicht ist es ein Urlaubstag, der mir klar gemacht hat, wie lebensnotwendig eine kleine Auszeit sein kann?
- Vielleicht ist es der dankbare Blick eines Menschen, dem ich gut getan habe?
- Vielleicht ist es auch die bewusste Wahrnehmung der Not eines Mitmenschen, die mich ein wenig dankbarer und zufriedener stimmt?
- Vielleicht ist es die unerwartete Begegnung mit einem lieben Menschen?
- Vielleicht ist es ein Sonnenauf- oder -untergang, in dem ich das Licht als Symbol meines eigenen Lebens erfahren durfte?
- Vielleicht ist es eine Blume am Wegrand, deren Farben und Duft mich in ihren Bann zogen?
- Oder, es ist ganz etwas anderes ...

Lassen wir in der Stille die Bilder des vergangenen Sommers vor unserem geistigen Auge vorüberziehen... Werden wir uns unserer ganz persönlichen Ernte bewusst ...

- STILLE -

Ganz gleich, was und wie wenig oder viel jeder für sich „geerntet“ hat, *„Wenn dich der Herr, dein Gott, in allem gesegnet hat, in deiner Ernte und in der Arbeit deiner Hände, dann sollst du wirklich fröhlich sein.“* (Dt/5. Mose 16,15 EÜ) – Fröhlich sein sollen wir, auch wenn nicht alles glatt ging, nicht alles so klappte, wie wir uns das gewünscht hatten. Gottes wunderbarer Segen liegt tatsächlich über all unserem Tun, das sich einlässt auf den großen Plan Gottes, den ER mit uns hat; und darin liegt der eigentliche Grund zur Freude.

GEBET:

Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig; denn ich flüchte mich zu dir. Im Schatten deiner Flügel finde ich Zuflucht, bis das Unheil vorübergeht.

Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der mir beisteht.

Er sende mir Hilfe vom Himmel; meine Feinde schmähen mich. [Sela] Gott sende seine Huld und Treue.

Ich muss mich mitten unter Löwen lagern, die gierig auf Menschen sind. Ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, ein scharfes Schwert ihre Zunge.

Erheb dich über die Himmel, o Gott! Deine Herrlichkeit erscheine über der ganzen Erde.

Sie haben meinen Schritten ein Netz gelegt und meine Seele gebeugt. Sie haben mir eine Grube gegraben; doch fielen sie selbst hinein. [Sela]

Mein Herz ist bereit, o Gott, mein Herz ist bereit, ich will dir singen und spielen. Wach auf, meine Seele! Wacht auf, Harfe und Saitenspiel! Ich will das Morgenrot wecken.

Ich will dich vor den Völkern preisen, Herr, dir vor den Nationen lobsingend.

Denn deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, deine Treue, so weit die Wolken ziehn.

Erheb dich über die Himmel, o Gott; deine Herrlichkeit erscheine über der ganzen Erde.

(Psalm 57,2-12 EÜ)

- VATERUNSER -

SEGEN: *Der Herr segne die Ernte dieses Jahres -*

in unsere Hände gelegt von der Mutter Erde:

das Korn, damit wir nicht hungern -

die Trauben, damit wir uns freuen am Wein -

die Beeren, damit wir schmecken, wie süß das Leben -

die Kräuter, damit wir nicht vergessen:

auch die bitteren Tage stammen aus der Hand dessen, der alles gesegnet hat.

Er lasse uns Freude haben an Seinem Reichtum

und das Leben genießen aus Seiner Fülle:

jetzt und an den kommenden Tagen, wenn draußen das Sterben beginnt,

wenn Schnee oder Dürre statt Blumen die Erde bedecken.

Der gütige und menschenfreundliche Gott helfe uns,

die Schränke zu öffnen und das Brot zu teilen,

wenn wir Bettlern begegnen - so vielen Armen und ihrer ausgestreckten Hand -

hungernd nicht nur nach Brot,

sondern auch nach einem guten Wort und einer mitmenschlichen Geste.

*Er lasse uns die Tage des Sommers nicht vergessen
und all die Lebensfarben, die uns die Zeit des Lichtes und der Wärme geschenkt hat.
In Stunden des winterlichen Schaffens und Sorgens
mögen sie Zeichen und Symbol der Hoffnung sein.
Wir sind Teil und Hüter der Schöpfung -
und dazu segne uns Gott,
der den Winter und den Sommer des Lebens gewollt,
den Tag und die Nacht, das Säen und Ernten:
Gott Vater und Sohn und Heiliger Geist.*

Amen.

Aus «Gesegnet sollst du sein» Herder-Verlag 2002 Herbert Jung

< http://www.kath-widnau.ch/media/pfarreiforum/2004/inhalt_2004-13_f%C3%BCr_druckerei_komprimiert.pdf >

WOCHENIMPULS: Als Impuls für die kommende Woche könnte ein Zitat aus dem 2. Teil von Goethes Faust stehen: „ *Man säe nur, man erntet mit der Zeit.* “

Johann Wolfgang von Goethe, Werke - Hamburger Ausgabe Bd. 3, Dramatische Dichtungen I, Faust II

< <http://www.zitate-aphorismen.de/zitate/thema/Ernte/745> >

